

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 10./11. JÄNNER 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Transparenzfaktor

Heute:
Wohn-
accessoires



Fotos: **Rudolf Schwerma** | **Verena Konrad**

Kompakter Baukörper in kleinteiligem Siedlungsgebiet. Markantes Element ist die weitläufige Dachterrasse, die den Wohnraum im Sommer nahezu verdoppelt.



Transparenzfaktor die vorgesetzte Erschließung der Dachterrasse strukturiert das Gebäude optisch und schafft Verbindung zum Garten.



Transparenzfaktor

Im **Feldkircher Stadtteil Gisingen** entstand ein kompakter Baukörper, der viel von seinem Innenleben preisgibt. Geplant von Catharina Fineder ist der Baukörper, dessen markantestes Element eine weitläufige Dachterrasse darstellt, strukturiert durch Ein- und Ausblicke. Autorin: **Verena Konrad**

Architektin Catharina Fineder hat den Entwurf für das Gebäude erarbeitet. „Meinem Entwurf ging bereits ein Projekt voraus, das verworfen wurde. Den Bauherren war Wirtschaftlichkeit sehr wichtig. Meine Aufgabe war es, mit den Vorgaben der Bauherren ein

Gebäude zu entwerfen, das im Kontext des Siedlungsraumes Sinn macht und ihren Wünschen entspricht.“ Auf dem Grundstück, das bereits im Familienbesitz war, hat das Bauherrenpaar zunächst ein Fertigteilhausprojekt geplant. „Dieses wurde knapp vor Einreichung aber ad acta gelegt.“ Die Begegnung zwischen Bauherren und Architektin erfolgte dann zufällig. „Wir

haben uns privat kennen gelernt, sind ins Gespräch gekommen, waren uns sympathisch. Ein vertrauensvoller Umgang war dadurch von Anfang an möglich.“ Das Grundstück - ein Rechteck, das sich von einer Seitenstraße im kleinteiligen Siedlungsgebiet hin zu einer dicht befahrenen Stadtstraße erstreckt, sollte im hinteren Teil mit einem Einfamilienhaus bebaut werden. ➔



1

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut
Mehr unter architektur.vorORT auf www.v-a-i.at

Unit Architektur Ausstellung. Für Schulklassen gibt es bei Anmeldung Führungen durch die Ausstellung im vai Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn. Architektur begreifen heißt das Motto, mit allen Sinnen. Info www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	Haus KL, Einfamilienhaus, Feldkirch
Eigentümer/Bauherr	anonym
Architektur	Catharina Fineder Architektur, Göfiserstraße 7, Feldkirch, architektur@catharinafineder.com , www.catharinafineder.com
Ingenieure/Fachplaner:	Statik:Mader & Platz, Götzis; Elektroplanung und -Durchführung: Dorfelektriker, Götzis; Sanitär- und Lüftungsplanung: Andreas Klotz, Dornbirn
Planung	Oktober 2011–Juni 2012
Ausführung	November 2012–September 2013
Grundstücksgröße	653 m ²
Wohnnutzfläche	129 m ²
Keller	57 m ²
Bauweise:	Außenwände: Ziegel gedämmt mit 24 cm EPS, verputzt; Zwischendecken: Stahlbeton mit Fußbodenheizung; Flachdach: Stahlbeton mit 28cm EPS Dämmung; Keller: Stahlbeton mit 18cm Dämmung; Heizung: Luftwärmepumpe; Fenster: dreifach verglaste Holz-Alufenster Uw 0,78
Besonderheiten:	offener, 70m ² großer Wohnraum im Obergeschoß mit Panorama, eine Zonierung des Wohnraums ist mittels Vorhang auf Knopfdruck möglich; via Mobiltelefon steuerbare Screens dienen als Sonnenschutz und schaffen einen privaten, dem Wohnraum angegliederten Außenraum
Ausführung:	Projektentwicklung Ausführung: graf.baumanagement; Baumeister: Feuerstein der bau, Alberschwende; Fenster: Josef Fenster & Türen, Götzis; Böden: Raum+Zeit, Dornbirn; Heizung/Lüftung: Andreas Klotz, Dornbirn; Elektro: Dorfelektriker, Götzis
Energiekennwert	15 kWh/m ² im Jahr
Baukosten	keine Angabe
Fotos: Verena Konrad; Rudolf Schwerma	

„Meine Partnerin hat immer in Wohnungen gelebt. Es war daher auch weniger der Garten und der Wohnraum, der in den Garten führt, sondern eher eine Dachterrasse, das Wohnen in der Höhe, wenn auch nur im ersten Stock, das maßgeblich für uns war“, erzählt der Bauherr. Der offene Wohnraum mit Küche, Esstisch, Multimediazone wurde daher im Obergeschoß geplant. Vom Eingangsreich im Erdgeschoss werden ein kleines Bad und drei Zimmer erschlossen, die als Schlafraum und Büro genutzt werden. Ein offener Treppenaufgang wurde als Bücherregal gestaltet. Diese „begehbare Bibliothek“ war der Bauherrin ebenso wichtig wie der Flügel, der neben dem Esstisch Platz gefunden hat. „Alles ist noch im Wachsen. Uns war es wichtig, dass wir multifunktionale Zonen im Haus haben, die sich mit uns mitentwickeln können.“ Das Haus selbst entspricht den technisch hohen Ansprüchen des Bauherren. Die Multimediazone im Obergeschoss erfüllt im Alltag die Funktion eines Wohnzimmers. Ein großes Sofa dominiert den Raum. Auf Knopfdruck wird der Raum jedoch zum Kino, mit doppeltem Vorhang, der elektrisch ausfährt,

Wichtig ist es, Prioritäten zu definieren und sich die Frage zu stellen, was ich unbedingt brauche und haben möchte.

CATHARINA FINEDER, ARCHITEKTIN

zum besseren Akustikerlebnis, Verdunkelung der Fenster und großer Leinwand. „Mit solchen Details haben wir eine große Freude. In der Planung war das insofern ein Thema, dass wir sehr auf Licht und Akustik geschaut haben. Und auch darauf, dass die Zone den Raum nicht zu sehr einnimmt und eben nur ein Bereich bleibt neben den anderen.“

Der Baukörper selbst wird außen durch Stoffbahnen strukturiert. „Er vermittelt einen offenen oder geschlossenen Charakter, je nachdem ob die Bahnen heruntergelassen sind oder nicht. Dadurch gibt es im sonst bewusst sehr offenen Objekt auch Sichtschutz und das Gefühl, in einem Rückzugsort zu sein.“ Gegliedert wird das Gebäude zudem durch einen Abgang von der Dachterrasse zum Garten, der mit gelochtem Blech gestaltet wurde. „Die Treppen, die sich darin verstecken sind breit angelegt - hier kann wirklich problemlos etwas nach oben oder unten getragen werden und auch eine spätere Erweiterung ist theoretisch möglich.“

Der Planungsprozess selbst wurde zunächst mit der Architektin angegangen. Die Bauherren

entschieden sich dann, ab der Einreichung zum Komplettpreis mit einem Bauträger zu arbeiten. Eine heikle Sache für Architekt/innen. „Das hat mich natürlich schon beschäftigt. Kann der Grundgedanke des Entwurfes gehalten werden? Werden Details dem Preis geopfert? Das Problem liegt nicht im Einsparen, sondern darin, keine Alternativen mehr anbieten zu können, wenn man nicht mehr involviert ist“, sagt Catharina Fineder. „In diesem Fall lief es sehr gut. Gerade deshalb weil sich der Bauherr mit der Entwurfsidee identifizierte und quasi an meiner Stelle auf die Einhaltung des Entwurfes schaute bzw. selbst in der Lage war, die damit verbundenen Entscheidungen zu treffen.“ Wirtschaftlichkeit und Anspruch müssen nicht zwangsweise voneinander abweichen, so die Architektin. „Wichtig ist aber, Prioritäten zu definieren und sich die Frage zu stellen, was ich unbedingt brauche und haben möchte und ein Erkennen welche Auswirkungen das langfristig haben könnte. Dafür braucht es Erfahrung, Wissen, Kompetenz. Und deshalb suchen sich Bauherren ja auch einen Architekten, der sie begleitet und berät.“



2

1 Offener Wohnraum: nur wenn die Stoffbahnen in warmem Orange heruntergefahren sind, ist dieser Raum wirklich privat.

2 Wohnzimmer und Multimediazone: Küche, Esstisch, Musikzimmer, Wohnzimmer, Kino – ein Raum mit vielen Möglichkeiten.

3 Offener Raum: Kochen, Wohnen, Essen – und: ein Heimkino. Eine Schiene an der Decke lässt einen doppelwandigen Vorhang ausfahren, der den Wohnteil zum Filmraum werden lässt.

4 Leben mit Büchern: der Steigenaufgang als begehbare Bibliothek folgt nicht nur einem Platzargument.

5 Catharina Fineder vor einem kleinen Arbeitsmodell. Der Architektin war der pragmatische Ansatz der Bauherren sympathisch.

6 Raumteiler und Wärmelieferant: der Ofen trennt Esszimmer und Wohnzimmer voneinander.



3



4



5



6